

TERMINAL

Kriminalpolitische Fachtagung: Vom Eingriff zur

Dienstleistung

»Leistungs 'gerechte' Straf- justiz und Straffälligenhilfe«

Termin: 18.–19.10.1996

Ort: Hamburg, Fachhoch-
schule

Ausgangslage:

Die neuen Tendenzen von Privatisierung und Kommerzialisierung in der Sozialen Arbeit machen auch vor dem Strafvollzug nicht mehr halt. Hierbei interessiert bei dieser Tagung besonders die praxisbezogene Perspektive, um eine kritische Orientierung zum tatsächlichen Durchdringungsgrad in den einzelnen Einrichtungen der Straffälligenarbeit und der Strafjustiz zu gewinnen.

Veranstaltet wird die Fachtagung vom Kriminalpolitischen Arbeitskreis der AG SPAK in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Initiativen in der Straffälligenarbeit, der Fachhochschule »Rauhes Haus«, dem Aufbau und Kontaktstudium Kriminologie der Universität Hamburg und der Kriminologischen Initiative Hamburg e.V.

Information und Anmel- dung:

AG SPAK

Marga Mitterhuber

Raiffeisenweg 12

86 923 Finning

Tel./Fax: 0 88 06/9 50 94

Arbeitstagung: 2. Essener AWO-Ta- gung

»Klient Sexualstraffäter«

Termin: 27.–28.11.1996

Ort: Lore-Agnes-Haus
AWO – Beratungszentrum
Essen

Ausgangspunkt:

Anknüpfend an die 1. Arbeitsta-
gung im April 1994 soll es bei
der 2. Tagung neben Kontaktauf-
nahme und Erfahrungsaustausch

um Vermittlung und Diskussion
neuer wissenschaftlicher, organi-
satorischer und technischer Ent-
wicklungs Standards für die Ar-
beit und fachliche Forderungen
an die PolitikerInnen gehen.

Angesprochen werden sollen alle
Bereiche psychosozialer Versor-
gung, die mit Sexualstraffätern
direkten Kontakt haben sowie
MitarbeiterInnen aus Polizei und
Justiz.

Nähere Informationen:

Rudolf Slobodian

Beratungszentrum der Arbeiter-
wohlfahrt

Lütowstr. 32

45 141 Essen

Tel.: 0201/31 20 51

Fax: 0201/31 20 53

Tagung: Rechtsphilosophie und Rechtsdogmatik

in Zeiten des Umbruchs

Termin: 26.–28.9.1996

Ort: Jena

Informationen:

Plenumsreferate der Präsidentin
des Bundesverfassungsgerichts,
Frau Professor Dr. Jutta Limbach,
und der Herren Professoren Dres.
Thilo Ramm, Gerhard Haney und
Gerd Roellecke. In vier Arbeits-
gruppen sprechen acht Referen-
ten zu den Themen »Das Verhält-
nis von Rechtsphilosophie und
Rechtsdogmatik«, »Entwicklun-
gen im Strafrecht«, »Die Interna-
tionalisierung des Rechts und des
Rechtsverständnisses« und der
ökologische Umbruch und seine
rechtliche Verarbeitung«.

Nähere Informationen:

Prof. Dr. Rolf Gröschner
Lehrstuhl für Öffentliches Recht
und Rechtsphilosophie an der
Friedrich-Schiller-Universität
Jena

07740 Jena

Tel.: 0 36 41/63 16 14

Fax: 0 36 41/63 16 16

Die Rückkehr der Gewalt

Nachdem Bibliografien zum
Thema Medien und Gewalt
heute spielend 5.000 Studien und
immer noch nicht die Spur eines
akzeptierten Ergebnisses der Me-
dienwirkungsforschung melden
können, entkommt einem bei ei-
nem weiteren einschlägigen Titel
spontan ein verzweifertes: Nicht
schon wieder!

Warum sich also mit B. Rath-
mayr beschäftigen?

Zunächst waren es die geschickt
gesetzten Reizworte in den Zwi-
schentiteln der Arbeit, die den
Rezensenten dazu brachten. Sie
signalisieren, daß hier nicht aus,
sondern über die Medienwir-
kungsforschung berichtet wird,
über die „insgeheim Komplizen-
schaft der Medienforschung mit
ihrem Gegenstand“: „Trotz der wi-
dersprüchlichen Forschungslage
erweist sich Medienwirkungsfor-



schung in vieler Hinsicht als eben-
so sensationslüstern wie die von
ihr erforschten Medien. Sie ist fi-
xiert auf die Idee der realen Ge-
walterzeugung durch Medien und
will mit allen Mitteln den ein-
deutigen und unzweifelhaften
Nachweis dieses Zusammenhangs
liefern. Gesellschaftstheoretische,
sozial- und individualpsychologi-
sche Einsichten und gelegentlich
selbst einfach logische Grundsätze
werden dabei vernachlässigt.“
(S. 30) Auf Seiten der Massenme-
dien wiederum dienen die Schau-
ergeschichten von der Gefährlich-
keit gewalthaltiger Medien sowie
die postwendenden Dementis im-
mer wieder zu Scheingefechten,
die – wie gelegentliche marktstra-
tegische Selbstzensurarrangements
– von der eigentliche Rolle der
Medien bei der Konstitution der
gesellschaftlichen Wirklichkeit ab-
lenken.

Aber Rathmayr ist keiner, der
nach der Fundamentalkritik des

Fachs aufgeben und resigniert
oder beruhigt zur Tagesordnung
übergehen würde. Dazu geht ihm
als Pädagogen die kindliche und
menschliche Faszination durch
mediale Gewaltbotschaften zu
nahe. Er will wissen und verste-
hen, worauf die Nachfrage beruht,
die ihm bei aller wirtschaftlichen
und Verführungsmacht der Me-
dien eine nicht zu unterschätzende
Voraussetzung von Entwicklungen
im medialen Bereich erscheint.
Der zweite Teil des Buches macht

sich daher die Mühe eines zivilisa-
tionsgeschichtlichen Rückblicks
z.B. auf „Epos – Drama – Circus,
Modelle der Ästhetisierung der
Gewalt in der Antike“ und auf den
weiteren historischen Wandel der
künstlerischen Überformung von
Gewalt. Lesenswert insbesondere
das Kapitel über das Zeitalter der
Aufklärung, das mit eines Philan-
thropen Traktat über den erziehe-
rischen Wert (für männliche
Kinder), einem Hinrichtungsakt
beizuwohnen, eröffnet. „Die zivi-
lisationsgeschichtliche Analyse
macht deutlich, daß die Frage
nach dem Zusammenhang von
imaginärer und realer Gewalt
nicht eine Frage nach den Inten-
tionen der Medien, sondern nach
dem Zustand der Gesellschaft ist.
... Die gewaltsame Umerziehung
zum Gewaltverzicht, die unsere
Kultur seit der Neuzeit bestimmt,
hat die aus der Unterdrückung der
gesellschaftlichen Individuen
stammenden Gewaltpotentiale